

JLU

NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Kontakt: cora.dietl@germ.jug.de

Benedikt Edelpöcks Weihnachtsspiel

Theatergruppe des Instituts für Germanistik der JLU Gießen

**Aufführungs-
termine**

04.12.25, 19 Uhr
Gießen
**Pankratius-
kapelle**

06.12.25, 16 Uhr
Grünberg
Hospitalkirche

Eintritt: frei


Museum
im Spital
Grünberg


Freundeskreis
Museum Grünberg
HLTM HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG


Evangelische Kirche
Gießen


Gießen
Kulturamt


LITERA-
RISCHE
SZENE
GIESSEN

17
Im Schemdewill
wundergebürt Christi
in funffactis gestolt
durch mich Benedi-
cti Solpecken

Für. Dr. Erzherzogen
Ferdinand zu Osterreich
Pretschent-
meister

Bibliothek

Ferdinand Dr.



Benedikt Edelpöcks Weihnachtsspiel

präsentiert von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik
der Justus-Liebig-Universität Gießen

Personen

Maria	Luca Marie Merkle
Joseph	Kim Zips
Engel	Karina R. Fischer
Wirt	Anna Jordan
Magd des Wirts	Cora Dietl
Caspar, König von Tarsis	Sophie Znajda
Melchior, König von Arabien	Cora Dietl
Balthasar, König von Saba	Eleonore Eliyo
Herodes, Klientelkönig von Judäa	Anna Jordan
Jachel, Trabant des Herodes, Herr der Hirten	Cora Dietl
Hesel, Trabant des Herodes	Luca Marie Merkle
Ischem, Trabant des Herodes	Sophie Znajda
Schmol, Trabant des Herodes	Eleonore Eliyo
Aman, Hohepriester	Eleonore Eliyo
Rahel, Frau aus Bethlehem	Luca Marie Merkle
Sara, Frau aus Bethlehem	Kim Zips
Agar, Frau aus Bethlehem	Anna Jordan
Programmheft	Sophie Znajda, Kim Zips, Karina R. Fischer, Cora Dietl
Musikauswahl	Eleonore Eliyo, Luca Marie Merkle, Karina R. Fischer
Kostüme	Hessisches Landestheater Marburg
Kostümauswahl	Luca Marie Merkle, Karina R. Fischer
Poster	Cora Dietl
Gesamtleitung	Cora Dietl

Die Handlung

Akt I: Aufgrund der Volkszählung von Kaiser Augustus müssen Joseph und die schwangere Maria nach Bethlehem ziehen. Die Wirtshäuser der Stadt sind jedoch voll und außerdem mangelt es den beiden an Geld. Nur dank einer barmherzigen Magd können sie in einem Stall unterkommen.

Akt II: Dort bringt Maria ihr Kind zur Welt, den verkündeten Erlöser Jesus Christus. Jachel wundert sich, wo seine Knechte sind, die die Schafe bewachen sollten.

Akt III: Zur gleichen Zeit treffen die Heiligen Drei Könige – Caspar, Melchior und Balthasar – aufeinander. Sie alle folgen demselben Stern, der ihnen die Geburt eines neuen Königs verkündet. Gemeinsam ziehen sie nach Jerusalem, doch gerade als sie dort angekommen, verliert der Stern seinen Glanz, sodass sie ihre Reise nicht fortsetzen können. Da fragt Melchior zwei Männer nach dem Weg zum neugeborenen König, doch sie können ihm auch nicht helfen. Bei diesen Männern handelt es sich jedoch um Trabanten von König Herodes und einer der beiden, der geldgierige Ischem, erstattet seinem Herrn sogleich Bericht. Herodes ist nicht erfreut über die Nachricht von dem ausgewählten König der Juden, der ihm den Thron streitig machen könnte. Also lässt er die Heiligen Drei Könige zu sich rufen, um sie zu bitten, ihm den Standort des neugeborenen Königs zu verraten, sobald sie diesen gefunden haben.

Kaum haben sie den Palast verlassen, leuchtet auch wieder der Stern und führt sie nach Bethlehem, wo sie endlich Maria, Joseph und das Christkind treffen. Ehrfürchtig überreichen sie ihre Gaben. In der folgenden Nacht erscheint ihnen allen ein Engel. Er rät den drei Königen, Herodes' Reich auf ihrem Rückweg zu meiden, und Joseph, dass er mit Frau und Kind nach Ägypten fliehen soll.

Akt IV: Herodes ist außer sich vor Zorn, als er den Verrat der drei Könige bemerkt. Damit ihm der neugeborene König nicht gefährlich werden kann, befiehlt er seinen Trabanten, in Bethlehem alle Knaben, die bis zu zwei Jahre alt sind, zu ermorden. Unter Führung des skrupellosen Ischem machen sie sich sogleich ans Werk und richten ein Blutbad an. Nur der fromme Schmol widersetzt sich dem Königsbefehl, wofür er von Herodes entlassen wird, während die Mörder reichlich belohnt werden.

Akt V: Einige Zeit später verkündet der Engel Herodes' Tod, also wollen Joseph und Maria nun wieder zurück nach Bethlehem ziehen. Auf dem Weg dorthin treffen sie jedoch auf den verbannten Schmol, der ihnen berichtet, dass nun der Sohn von Herodes an der Macht ist und wahrscheinlich ebenso ein Tyrann sein wird wie sein Vater. In Bethlehem ist das Kind also nach wie vor nicht sicher, weshalb der Engel die Familie nach Nazareth schickt.

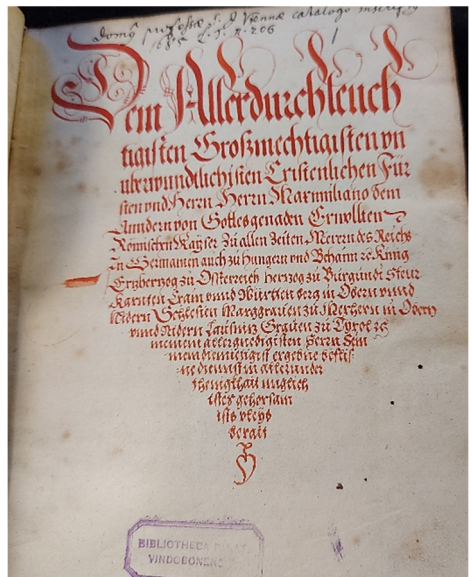
Benedikt Edelpöck (Edelbeck)

Über den Verfasser der *Comedie von der freudenreichen geburt Jesu Christi*, Benedikt Edelpöck, ist nur wenig bekannt; Geburts- und Sterbedatum bleiben im Dunkel der Geschichte verborgen. Als gesichert gilt, dass er aus Budweis (České Budějovice) stammte und 1568 das besagte Weihnachtsspiel schrieb. Zeitweise stand er als Trabant in den Diensten des Erzherzogs Ferdinand II. von Österreich, Fürst von Tirol. Ob er auch an den militärischen Auseinandersetzungen mit dem Schmalkaldischen Bund beteiligt war, lässt sich nicht belegen. Später hatte er die Stellung eines Pritschenmeisters und Siebmachers inne. Als „Pritschenmeister“ bezeichnete man Stegreifdichter, die bei Schützenfesten auf bissig-ironische Weise das Geschehen kommentierten und für die Einhaltung der Schießordnung sorgten. Dies spiegelt sich auch in Benedikt Edelpöcks Werken wieder. So ist von ihm eine *Ordentliche und gründliche Beschreibung des großen Schießens mit dem Stahl oder Armbrust* von 1574 erhalten, in der er die Schützen aufs Korn nimmt – wohlgermerkt unabhängig von ihrer Treffsicherheit. Zudem verfasste er unter anderem Lobgedichte auf die zu dieser Zeit in Zwickau amtierenden Ratsherren. Im selben Jahr erhält Edelpöck von Kaiser Maximilian II. eine Gabe von 30 Florin, 1602 von Kaiser Rudolph II. noch einmal 35+4 Florin. Dies ist die letzte Spur, die Benedikt Edelpöck in den Quellen hinterlässt.

Die Comedie von der freudenreichen geburt Jesu Christi (1568)

Edelpöcks *Comedie* ist in drei Handschriften erhalten. Zwischen den einzelnen Exemplaren bestehen nur marginale Unterschiede (orthographische Unterschiede, Umbenennung eines Hirten und eines Trabanten). Jedes der drei Exemplare enthält eine andere Widmung: an Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, an Erzherzog Karl II. von Innerösterreich und an Kaiser Maximilian II. Dabei tauschte Edelpöck lediglich die Anrede und die Titel aus und kopierte seine „persönlichen“ Worte eins zu eins.

Konkrete Belege für eine Aufführung der *Comedie* haben wir nicht, jedoch sprechen die teils in der Vergangenheitsform verfassten Regieanweisungen dafür. In der Literatur finden sich Hinweise auf eine Uraufführung in Ferdinands Schloss Ambras und eine Verbindung Edelpöcks zum Theater der Jesuiten, was plausibel, aber nicht belegt ist.



Österreichische Nationalbibliothek Wien,
Cod. 9835

Historische Kontexte



Francesco Terzio: Ferdinand II. von Tirol (1557),
Kunsthistorisches Museum Wien.

Den sozialhistorischen Kontext der Entstehung von Edelpöcks Weihnachtsspiel bilden die religiösen Auseinandersetzungen seiner Zeit. Wenngleich sich im 16. Jahrhundert auch in Tirol neue Glaubensgemeinschaften gründeten, wie etwa die Hutterer (Täufer), konnte sich die Reformation hier nicht nachhaltig durchsetzen. Der Landesherr Ferdinand I. ließ die Hutterer als Ketzer verfolgen und holte den Jesuitenorden ins Land. Unter seinem Sohn Ferdinand II. entwickelte sich Tirol zu einem Zentrum der Gegenreformation (ähnlich wie Innerösterreich unter Ferdinands II. Bruder Karl II., dem Edelpöck ja ebenfalls ein Exemplar der *Comedie* widmete). Im Jahr 1563, d.h. nur wenige Jahre vor der Fertigstellung des Spiels (1568) ging das Konzil von Trient zu Ende, auf dem neben einigen Kirchenreformen auch Maßnahmen für eine

weitere Abgrenzung vom Protestantismus beschlossen wurden. Es ist anzunehmen, dass sowohl die verschiedenen militärischen Auseinandersetzungen dieser Zeit als auch die innerkatholischen Entwicklungen Benedikt Edelpöck beim Schreiben seines Weihnachtsspiels beeinflusst haben.

Die *Comedie* stellt auf den ersten Blick ein geradezu klassisches Weihnachtsspiel dar: Die Handlung folgt relativ eng der biblischen Darstellung und verzichtet auf Extravaganzen wie etwa Höllenszenen. Dennoch war das Stück zur Zeit seiner Entstehung alles andere als angestaubt: Vor allem zur der Mitte des 16. Jahrhunderts, als sich eine neue (religions-)politische Ordnung zu etablieren begann, waren Theaterstücke ein von allen Seiten gerne genutztes Überzeugungsmittel. Es sollte quasi eine sichtbare Bestätigung der eigenen Positionen liefern und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der eigenen Gruppe stärken.

So ist ein zentraler Aspekt der Handlung von Edelpöcks *Comedie* die Diskussion der Frage, wie weit die Befugnisse eines Herrschers gehen, ob sein Wille etwa höher zu bewerten sei als die eigene Glaubensüberzeugung – wie im Falle Schmols.

Deutlich als ein katholisches Stück präsentiert sich die *Comedie* insbesondere durch die Gestaltung der Heiligen Familie. Maria wird zu einer Heiligen im katholischen Sinne stilisiert, die nicht nur ein vorbildliches jungfräuliches Ehe-Leben mit dem klar durchs Alter gezeichneten Joseph, der nicht als Vater ihres Kindes in Frage kommt, führt; sie präsentiert sich vielmehr auch als Heilsmittlerin, die nicht nur den Glauben Josephs stärkt, sondern v.a. auch den Heiligen Drei Königen zusagt, bei Gott für sie zu bitten.

Die Tatsache, dass wir es bei diesen ausdrücklich mit drei Königen zu tun haben und nicht mit drei Sterndeutern, als die sie beispielsweise Luther ansieht, ist ebenfalls typisch für katholische Darstellungen, ebenso wie die ausführliche allegorische Auslegung ihrer Opfergaben (bei Luther allgemeine wertvolle Gastgeschenke ohne tiefere Bedeutung) und das Wunder ihrer nur dreizehntägigen Reise, obwohl sie aus fernen Ländern stammen.

Der Kindermord von Bethlehem

Obwohl er in der Realität nie stattgefunden hat, erfreut sich das Motiv des Kindermords von Bethlehem durch die Jahrhunderte einer regen Beliebtheit, nicht nur bei der Darstellung der Weihnachtsgeschichte. Gerade in den Unruhen der frühen nach-reformatorischen Zeit wurde dieses Element häufig genutzt, um die religionspolitische Gegenpartei zu diffamieren und die Motivation, für den Glauben Qualen bis hin zum Tod zu erdulden, bei der eigenen Seite zu stärken. Da die ermordeten unschuldigen Kinder in der Überlieferung als die ersten christlichen Märtyrer gelten, boten sie einen



Monogrammist PM: Der Kindermord zu Bethlehem (1480/90), Städel Frankfurt.

guten Anknüpfungspunkt, um die Leidensbereitschaft der Gläubigen zu betonen. Um dem Publikum diese Übertragung auf die Gegenwart zu ermöglichen, sind zwei Faktoren maßgeblich: die Täter sollten möglichst negativ gezeigt und das Leid der Mütter sollte möglichst zum Mit-Leiden einladend dargestellt werden.

So kurz die biblische Erwähnung des Kindermords in der Bibel auch ist (drei Verse), so vielfältig lässt sich die Szene im Spiel gestalten: von der glatten Aussparung über vage Andeutungen oder ausführliche Berichte durch beteiligte Figuren bis hin zu langen Ausgestaltungen mit sehr expliziten Gewaltdarstellungen. Edelpöcks *Comedie* lässt sich am expliziten Ende dieser Skala einordnen. Aufgebrochen wird diese auf den ersten Blick möglicherweise blutrünstig erscheinende Darstellung durch die Figur des Schmol, einen quasi „unschuldig bleibenden Täter“. Schmol ist ein Trabant des Herodes und erhält ebenso wie die anderen Trabanten den Mordauftrag. Er verweigert jedoch den Befehl mit dem Verweis auf die Unrechtmäßigkeit, unschuldige Kinder zu töten. Seine Versuche, Ischem und seine mordlüsternen Mitstreiter von der Tat abzuhalten, indem er auf Gottes drohenden Zorn für diese Untat verweist, laufen ins Leere. Als stummer Zuschauer des Gemetzels bezeugt er einerseits das Martyrium der ermordeten Knaben. Andererseits dient er mit seiner Standhaftigkeit angesichts von Herodes' Drohungen und Ischems Spott als Identifikationsfigur für das Publikum, das wie er schweigend dem Morden zusieht. Dass er in der Schlusszene der Heiligen Familie selbst begegnen darf, lässt sich als Bestätigung der Richtigkeit seines Handelns deuten.

Unsere Bearbeitung

Für die Aufführung mussten an Edelpöcks Text einige Änderungen vorgenommen werden. Der Spieltext wurde auf knapp die Hälfte der ursprünglichen Länge gekürzt. Hierzu wurden zunächst lange Monologe gestrafft. Aufgrund der geringen Anzahl an Studierenden musste zudem auch mehr als die Hälfte der Rollen gestrichen werden: So befragt etwa Herodes nur noch einen statt zwei Schriftgelehrten und die in der Zahl reduzierten Trabanten greifen in der Kindermord-Szene drei statt vier Mütter an. Ganz gestrichen wurden die Knechte der Heiligen Drei Könige sowie die Hirten, die das Christuskind anbeten. Darüber hinaus entfallen Prolog und Epilog. Der Wortlaut musste zudem an vielen Stellen angepasst werden, um für ein heutiges Publikum verständlich zu sein. Die gereimten Knittelverse wurden aber bestmöglich beibehalten und manche Stellen nach sprachlicher Anpassung neu gereimt.

Die Aufführung ist für die meisten der beteiligten Studierenden eine Studienleistung. Das Theaterseminar ist integriert in die Studiengänge BA Germanistik, MA Germanistik (Mediävistik), Lehramt Deutsch und Angewandte Theaterwissenschaft (Referenzmodul Germanistik). Erfahren Sie mehr über unser Institut: <https://www.uni-gies-sen.de/de/fbz/fb05/germanistik/>

Die Musik

In den Handschriften von Edelpöcks Weihnachtsspiel sind zwei notierte Lieder enthalten, die vermutlich von Edelpöck selbst komponiert wurden und von den Hirten und dem Herrn der Hirten auf der Bühne gesungen werden. Zu den Aktwechseln ist keine Musik notiert. Für unsere Inszenierung haben wir einige Musikstücke ausgewählt, um Aktgrenzen zu markieren und Zeit für Kostümwechsel zu schaffen. Es wurden drei inhaltlich passende Lieder mit deutschem Text ausgewählt, die wir gemeinsam mit dem Publikum singen möchten. Weiterhin wurden einige polyphone Musikstücke von Komponisten des 15. und 16. Jahrhunderts ausgewählt. Vertreten sind Josquin Desprez (um 1452–1521), Giovanni Pierluigi da Palestrina (um 1525–1594), Orlando di Lasso (1532–1594) und Tomás Luis de Victoria (um 1548–1611). Zudem wurde das englische Weihnachtslied *Coventry Carol*, dessen Text aus dem Mysterienspiel *Pageant of the Shearmen and Tailors* (15. Jh.) stammt und direkt den im Weihnachtsspiel thematisierten Kindermord und die trauernden Frauen thematisiert, ausgewählt.

Einzug: *O Heiland, reiß die Himmel auf*

1. O Hei - land, reiß die Him - mel auf,
her - ab, her - ab vom Him - mel lauf.
Reiß ab vom Him - mel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloß und Rie - gel für!

Chord symbols: Dm, C, F, B, Gm, A, Dm, F, C, Dm, B, C⁴⁻³, F, F, C, F, B, Gm, C, Dm, Em, Am, B, Gm, Am, Dm

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß, / im Tau herab, o Heiland, fließ! / Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Jakobs Haus.

3. O klare Sonn', du schöner Stern, / dich wollten wir anschauen gern. / O Sonn', geh auf, ohn' deinen Schein / in Finsternis wir alle sein!

Text: Friedrich v. Spee S.J. (1591–1635). Melodie: anonym, 1666 erstmals belegt.
Aufnahme: YouTube @Wirsindda

Weg Marias und Josephs nach Bethlehem: *Maria durch ein Dornwald ging*

Musical notation for the first line of the song. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The melody is written on a single staff. The lyrics are: 1. Ma - ri - a durch ein' Dorn - wald ging.

Musical notation for the second line of the song. The key signature is one flat and the time signature is 4/4. The melody is written on a single staff. The lyrics are: Ky - ri - e - lei - son! Ma - ri - a durch ein

Musical notation for the third line of the song. The key signature is one flat and the time signature is 4/4. The melody is written on a single staff. The lyrics are: Dorn - wald ging, der hat in sieb'n Jahr'n kein

Musical notation for the fourth line of the song. The key signature is one flat and the time signature is 4/4. The melody is written on a single staff. The lyrics are: Laub ge-trag'n Je - sus und Ma - ri - a.

2. Was trug Maria unterm Herzen? / Kyrieleison! / Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen. / Jesus und Maria.

Text: anonym, 1850 erstmals publiziert. Melodie: Deutschland 16. Jahrhundert (?).
Aufnahme: YouTube @DarkoPleli

Ende von Akt I (Abtritt der Magd):

Josquin Desprez: *Ave Maria, gratia plena* (Aufnahme: The Tallis Scholars)

Ave Maria, gratia plena.

Sei begrüßt, Maria, voller Gnade.

Dominus tecum, Virgo serena.

Der Herr ist mit dir, heitere Jungfrau.

Ave cujus conceptio

Sei begrüßt, deren Empfängnis

Solemni plena gaudio

von festlicher Freude erfüllt ist

Celestia, terrestria

und die Himmlisches wie Irdisches

Nova replet letitia.

mit neuer Freude erfüllt.

Ave cujus nativitas

Sei begrüßt, deren Geburt

Nostra fuit solemnitatis

unsere Festlichkeit wurde,

Ut lucifer lux oriens

da der Morgenstern, das aufstrahlende Licht,

Verum solem preveniens.

der wirklichen Sonne vorausgeht.

Ave pia humilitas

Sei begrüßt, fromme Demut,

Sine viro fecunditas

fruchtbar ohne einen Mann,

Cuius annunciatio

deren Verkündigung

Nostra fuit salvatio.

unsere Rettung wurde.

Anbetung des Christuskindes durch Joseph:

Giovanni Pierluigi da Palestrina: *Quem vidistis pastores* (Aufnahme: Chanticleer)

Quem vidistis, pastores,
dicite!

Wen habt ihr gesehen, ihr Hirten?

Sagt es uns!

Annuntiate nobis:

Kündet uns:

in terris quis apparuit?

Wer ist auf Erden erschienen?

Natum vidimus

Wir haben das Neugeborene gesehen

et chorus angelorum

und die Chöre der Engel,

Collaudantes Dominum, Alleluia.

die den Herrn lobpreisen. Halleluja.

Ende von Akt II (nach dem Lied Jachels):

Giovanni Pierluigi da Palestrina: *Hodie Christus natus est*

(Aufnahme: Regensburger Domspatzen)

Hodie Christus natus est,
Halleluja.

Hodie Salvator apparuit,
Halleluja.

Hodie in terra canunt angeli,
Laetantur archangeli,
Noe, noe.

Hodie exultant justi, dicentes:
Gloria in excelsis Deo,
Noe, noe.

Heute ist Christus geboren,
Halleluja.

Heute ist der Erlöser erschienen,
Halleluja.

Heute singen auf Erden die Engel,
die Erzengel freuen sich,
Noe, noe.

Heute jubeln die Gerechten und sprechen:
Ehre sei Gott in der Höhe,
Noe, noe.

Übernachtung der Hl. Drei Könige in Jerusalem:

Giovanni Pierluigi da Palestrina: *Videntes stellam Magi* (Aufnahme: The Sixteen)

Videntes stellam magi
gavisunt gaudio magno
et intrantes domum
invenerunt puerum cum Maria,
matre eius,
et procidentem adoraverunt eum.
Et apertis thesauris suis
obtulerunt ei munera
aurum, thus et myrrham.

Als die Weisen den Stern sahen,
freuten sie sich mit großer Freude.
Und als sie das Haus betraten,
fanden sie das Kind mit Maria,
seiner Mutter,
und sie fielen nieder und beteten es an.
Und indem sie ihre Schatzkisten öffneten,
brachten sie ihm Gaben dar:
Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Weg der Heiligen drei Könige nach Bethlehem:

Orlando de Lassus: *Tribus miraculis* (Aufnahme: The Gesualdo Six)

Tribus miraculis ornatum diem sanctum colimus,
hodie stella magos duxit ad praesepium,
hodie vinum ex aqua factum est ad nuptias,
Hallelujah.

Durch drei Wunder ist dieser heilige Tag, den wir begehen, ausgezeichnet,
Heute führte der Stern die Weisen zur Krippe,
Heute wurde Wasser zu Wein bei der Hochzeit,
Hallelujah.

Ende von Akt III (nach der Flucht nach Ägypten):

Tomás Luis de Victoria: *Hostis Herodes impie* (Aufnahme: Capella de Ministrers)

Hostis Herodes impie
Christum venire quid times?
Non eripit mortalia
Qui regna dat caelestia

Feind Herodes, du gottloser,
warum fürchtest du, dass Christus kommt?
Er nimmt nicht das Sterbliche weg,
der die Reiche des Himmels gibt.

Ibant magi, quam viderant
Stellam sequentes praeviam:
Lumen requirunt lumine
Deum fatentur munere

Die Weisen gingen, dem Stern folgend,
den sie gesehen hatten, voranschreitend:
Ein Licht suchen sie durch das Licht,
und durch ihre Gaben bekennen sie Gott.

[...]

Ende von Akt IV (nach der Entlassung Schmols):

Martin Shaw: *Coventry Carol aus Pageant of the Shearmen and Tailors*

(Aufnahme: Worcester Cathedral Choir)

Lully, lullay, Thou little tiny Child,
Bye, bye, lully, lullay.
Lullay, thou little tiny Child,
Bye, bye, lully, lullay.
O sisters too, how may we do,
For to preserve this day
This poor youngling for whom we do sing
Bye, bye, lully, lullay.
Herod, the king, in his raging,
Charged he hath this day
His men of might, in his own sight,
All young children to slay.
That woe is me, poor Child for
Thee!
And ever mourn and sigh,
For thy parting neither say nor
sing,
Bye, bye, lully, lullay.

Luli, lulai, Du kleines, winziges Kind,
Bai, bai, luli, lulai.
Lulai, du kleines, winziges Kind,
Bai, bai, luli, lulai.
Oh Schwestern, was können wir tun,
Um heute zu schützen
Diesen armen Jüngling, für den wir singen
Bai, bai, luli, lulai.
Herodes, der König, in seinem Wüten,
Beauftragt hat er heute
Seine Soldaten in seinen Diensten,
Alle jungen Kinder abzuschlachten.
Von mir dieser Weheruf, armes Kind, für
Dich!
Und immerdar Trauer und Seufzen,
Für dein Scheiden weder Sprache noch
Gesang,
Bai, bai, lulai, lulai

Weg der Heiligen Familie zurück nach Israel:

Giovanni Pierluigi da Palestrina: *Alma redemptoris mater*

(Aufnahme: Voices of Ascension)

Alma Redemptoris Mater,
quae pervia caeli porta manes
et stella maris,
succurre cadenti,
surgere qui curat, populo.
tu quae genuisti, natura mirante,
tuum sanctum Genitorem,
Virgo prius ac posterius,
Gabrielis ab ore sumens illud Ave,
peccatorum miserere.

Erhabene Mutter des Erlösers,
du allzeit offene Pforte des Himmels
und Stern des Meeres,
komm, hilf deinem Volk,
das sich müht, vom Fall aufzustehen.
Du hast geboren, der Natur zum Staunen,
deinen heiligen Schöpfer,
die du, Jungfrau davor und danach,
aus Gabriels Mund vernahmst das selige Ave,
o erbarme dich der Sünder.

Schlusslied: *Gloria in excelsis Deo*

F B/F F Dm F/A C7 F

Hört der En - gel_ hel - le Lie - der klin - gen das wei - te_ Feld ent - lang,
und die Ber - ge_ hal - len wi - der von des_ Him - mels Lob - ge - sang:

F B Gm Am Dm Gm C

Glo - - - - - ri - a

Dm C F B F/C C F/C C F

1. 2.

in ex - cel - sis De - o. De - - - o.

2. Hirten, warum wird gesungen? / Sagt mir doch eures Jubels Grund! / Welch ein Sieg ward denn errungen, / den uns die Chöre machen kund? / Gloria in excelsis Deo.

3. Sie verkünden uns mit Schalle, / dass der Erlöser nun erschien, / dankbar singen sie heut alle / an diesem Fest und grüßen ihn / Gloria in excelsis Deo.

Text: Otto Abel 1954. Melodie: Frankreich, 16./18. Jahrhundert.

Aufnahme: YouTube @Wirsindda

Dank

Allen unseren Sponsoren und Gastgebern gilt unser herzlicher Dank für ihre freundliche Unterstützung: dem Magistrat und Kulturamt der Stadt Gießen, dem Museum im Spital Grünberg, dem Freundeskreis Museum Grünberg, dem Hessischen Landestheater Marburg, der evangelischen Kirche Gießen, dem Literarischen Zentrum Gießen und der Justus-Liebig-Universität Gießen.



L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N



Evangelische Kirche
Gießen



Weil ich dann geyst mit geriffen kan,
 will ich singen und trübsal an.
 Züsingens nitz geseyt bey day.
 Starck nach mir, Sacktschiff fallen laß.

Es ist heut so ein kalter nachtswind streut gar sehr
 Wie wol ich das ich ganz nit acht noch wirft mir das
 schwer

ich müß hinsten meine Herdt / mein Huch sein mit ein

streckt wirdt Habt wol vernommen So

welt ich aber wissen geyn Und wo sie

wers bei Himmern